



Sachbearbeitung	Bildung und Sport		
Datum	24.06.2008		
Geschäftszeichen	BM2/BS		
Beschlussorgan	Gemeinderat	Sitzung am 16.07.2008	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 282/08

Betreff: Sportdebatte 2008
Ulm, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt
(u.a. Antrag der FWG/FDP-Fraktion vom 16.11.2007)

Anlagen:

- Bestandserhebung der Verwaltung zum Thema Sport, einschließlich Vereinsbefragung (Anlage 1)
- Leitsätze und Grundlagen für die kommunale Sportentwicklung des Städtetags Baden-Württemberg (Anlage 2)
- WLSB-Vereinsstudie und Perspektiven (Anlage 3)
- Antrag der FWG/FDP-Fraktion vom 16.11.2008 (Anlage 4)

Antrag:

1. Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.
2. Die Sportentwicklungsplanung ist als Querschnittsaufgabe in einem kooperativen Prozess umzusetzen.
3. Auf der Grundlage der Leitlinien und Handlungsempfehlungen werden Prioritäten gesetzt, Arbeitsaufträge formuliert und eine zeitliche Umsetzung festgelegt.
4. Im Nachtragshaushalt 2008 sind für die Beschäftigung der/des hauptamtlichen Trainers/-in für Aerobic 6.600 € brutto p.a. vorbehaltlich der weiteren Entwicklung beim SSV Ulm 1846 e.V. bereitzustellen.
5. In einem ersten Schritt wird für die Kooperation von Vereinen, Schulen und der Jugendhilfe ein flächendeckendes Konzept „Kinder und Jugendliche in Bewegung“ erarbeitet.

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
<u>OB</u>	Eingang OB/G _____
<u>BM 1</u>	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Die Umsetzung erfolgt vorbehaltlich der Beratungs- und Beschlussfassung und der Zurverfügungstellung von zusätzlichen Haushaltsmitteln.

6. Der Stadtverband für Leibesübungen (SfL) wird in Stadtverband für Sport – SfS umbenannt. Die Verwaltung wird beauftragt, die hierfür notwendigen Schritte zur Namensänderung zu veranlassen.
7. Den Antrag der FWG/FDP-Fraktion vom 16.11.2007 für behandelt zu erklären.

Sabine Mayer-Dölle

Gerhard Semler

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	Ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein
Finanzbedarf*	
Vermögenshaushalt/Finanzplanung	Verwaltungshaushalt laufend
Ausgaben	€ Ausgaben (einschl. kalk. Kosten) 6.600 €
Einnahmen	€ Einnahmen €
Zuschussbedarf	€ Zuschussbedarf 6.600 €
Mittelbereitstellung *	
HH-Stelle:	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei: 1.5500.7000.000 Im Rahmen Nachtrag 2008
<u>Vermögenshaushalt</u>	6.600 €
Bedarf:	€ fremdes Fach-/Bereichsbudget bei:
Verfügbar:	€
Mehr-/Minderbedarf:	€ Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln:
Deckung bei HH-Stelle:	€
<u>Finanzplanung</u>	
Bedarf:	€
Veranschlagt:	€
Mehr-/Minderbedarf:	€
Deckung im Rahmen der Fortschreibung der Finanzplanung:	

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung

2. Sachstand

2.1 Gestaltung der Sportentwicklungsplanung

2.2 Gesellschaftliche Einflussfaktoren

2.3 Empirische Ergebnisse zum Sportverhalten in der Bevölkerung

3. Handlungsfelder in Ulm

3.1 Allgemein

3.2 Sportverhalten in der Bevölkerung

3.3 Vereinssport

3.4 Bilanzierung des Sportstättenbedarfs

3.5 Angebote für besondere Zielgruppen

3.5.1 Zielgruppe Kinder und Jugendliche

3.5.2 Zielgruppe Migranten

3.5.3 Menschen mit Behinderungen

3.5.4 Zielgruppe ältere Menschen

3.6 Gesundheitssport

3.7 Wettkampf- und Spitzensport

3.8 Sportmedizin in Ulm

3.9 Landeskinderturnfest

3.10 Sportprojekte verbinden die Donauländer

4. Methodische Umsetzung

4.1 Anforderungen

Leitlinien für den Sport in Ulm 2010 - 2020

1. Einführung

Die **letzte Sportdebatte in Ulm** wurde am 29.09.1995 im Gemeinderat geführt. Priorität hatte der Sportstättenbau.

Der **Württembergische Landessportbund (WLSB)** ließ zu den Perspektiven der Vereine 2002 eine WLSB-Vereinsstudie in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen erstellen, die noch Bestand hat.

Der **Städtetag Baden-Württemberg** hat im April 2008 Leitsätze und Grundlagen für die kommunale Sportentwicklung verabschiedet. Den Kommunen wurde für die Umsetzung vor Ort das Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) in Stuttgart als ein kompetenter Beratungspartner empfohlen.

Die **Verwaltung** hat das Thema Sportentwicklungsplanung im Oktober 2007 in der SfL-Sitzung aufgegriffen.

Am **16.11.2007** beantragte die **FWG/FDP-Fraktion** eine Sportdebatte, die im Juli 2008 im Gemeinderat zu führen sei (Anlage 4).

2. Sachstand

2.1 Gestaltung der Sportentwicklungsplanung

Zu den **maßgeblichen Aufgaben der Kommunalverwaltung** gehört die Versorgung der Bevölkerung mit Gemeinbedarfseinrichtungen. Neben der Infrastruktur in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales stellt der Sport ein wesentliches Element der Lebensqualität einer Stadt dar.

Die Sportentwicklungsplanung i.V.m. der Förderung von Sport, Bewegung und Gesundheit, ist eine **kommunale Querschnittsaufgabe**, bei der verschiedene Fachbereiche der Verwaltung einzubeziehen sind.

Beispiele hierfür sind:

- Bildung, Soziales, Integration
- Stadtmarketing, Tourismus, Wirtschaftsförderung
- Stadtentwicklungsplanung
- Flächennutzungsplanung
- Grünflächenplanung

Eine **zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung in Ulm** muss sich mit dem Freizeitverhalten der Bevölkerung, den gesellschaftspolitischen Einflussfaktoren, der Rolle des Leistungssports und dem daraus resultierenden Wandel im Sport auseinandersetzen.

Der traditionelle Sport befindet sich derzeit in einem Ausdifferenzierungsprozess. Neue Sportbedürfnisse treffen, zumindest teilweise, auf alte Sportstrukturen. Es sind erhebliche gesellschaftliche Einflussfaktoren zu beachten. Darüber hinaus ist Sport ein nicht zu vernachlässigender Wirtschafts-, Marketing- und Tourismusfaktor für die Stadt Ulm.

2.2 Gesellschaftliche Einflussfaktoren

Maßgebliche gesellschaftliche Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen sind insbesondere:

- Demografische Entwicklung
- Steigender Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund
- Steigender Bevölkerungsanteil mit geringem Einkommen, verbunden mit Gesundheitsrisiken, insbesondere falsche Ernährung bereits ab dem frühen Kindesalter
- Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordern Ganztagsbetreuungsangebote in der Kita und Schule.
- Veränderungen im Schulsystem, wie Bildungshäuser, G8, Ganztageschulen
- Steigende Anforderungen im Beruf, z.B. erhöhte Flexibilität örtlich und inhaltlich, lebenslanges Lernen, Aufhebung der Altersgrenze
- Steigender Mediengebrauch verbunden mit Bewegungsmangel ab dem frühen Kindesalter
- steigende Lebenserwartung mit den Phasen „go go, slow go und no go“

2.3 Empirische Ergebnisse zum Sportverhalten in der Bevölkerung

Es liegen Ergebnisse unterschiedlicher Städte vor, die zu sehr ähnlichen Ergebnissen kommen. Die Befragungen wurden jeweils bei ca. 5% der 14 - 75jährigen durchgeführt. Der Rücklauf lag bei weniger als 1/3 der Befragten. Die Stichproben repräsentieren die Bevölkerung nach Alter und Geschlecht.

Etwa 75 - 80% der Befragten, die antworteten, bezeichnen sich als sportlich aktiv. Hiervon bevorzugen ca. 2/3 Aktivitäten, die der bewegungsaktiven Erholung zuzuordnen sind. Das restliche 1/3 sind aktive Sportler, von denen ca. 10% (Hoch)Leistungssportler sind.

Bei der Motivation dominieren folgende Aspekte in entsprechender Reihenfolge:

- Gesundheit und Wohlbefinden
- Fitness, Beweglichkeit und Kondition
- Ausgleich, Entspannung, Erholung
- Leistung, Wettkampf, Erfolg befinden sich am Ende der Rangskala

Bei den **Bewegungsarten** werden Laufen, Radfahren, Schwimmen und Gymnastik favorisiert. Es werden etwa 2/3 der Sportaktivitäten selbst organisiert und auf frei zugänglichen oder gemieteten Anlagen ausgeübt.

Bei den **Bewegungsorten** rangieren Wald, Wege, Felder, Wiesen, Straßen und Plätze an vorderster Stelle.

Bei den **traditionellen Sportanlagen** haben die Turn- und Sporthallen die höchste Bedeutung. Unter den **institutionellen Anbietern** ist der Sportverein nach wie vor der wichtigste Anbieter, deutlich vor den gewerblichen Anbietern. Ein wesentlicher Faktor hierbei ist der finanzielle Aspekt.

Eine **wichtige Rolle bei der kommunalen Sportinfrastruktur** spielen in der Bevölkerung die Bäder, die Bezirkssportanlagen und frei zugängliche Bewegungsräume.

Die Kernkompetenzen der Sportvereine liegen zweifellos beim Kinder- und Jugendsport sowie beim Wettkampfsport nebst organisiertem Spielbetrieb.

3. Handlungsfelder in Ulm

3.1 Allgemein

In Ulm hat der Sport traditionell einen hohen Stellenwert. Im Landesvergleich ist die Sportförderung hervorragend in den Bereichen

- laufende und investive Zuschüsse für Vereine
- Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Sportstättenbau
- Großveranstaltungen des Sports

Aufgabe einer Sportentwicklungsplanung wird eine **Priorisierung des Sports** für die kommenden Jahre sein, ausgerichtet an den gesellschaftlichen Einflussfaktoren, dem Sportverhalten der Bevölkerung, der Rolle der Vereine und des Wettkampf-/Spitzensports.

Die als Anlage beigefügte Bestandserhebung der Sportinfrastruktur und die Vereinsbefragung (siehe Anlage 1k) stellen die Basis für eine Analyse und Definition des Handlungsbedarfs im Bereich des Sports in Ulm dar.

3.2 Sportverhalten in der Bevölkerung

Es ist davon auszugehen, dass die Erhebungen der ikps in unterschiedlichen bundesdeutschen Städten nicht signifikant abweichend sind von der Situation in Ulm.

3.3 Vereinssport

Auf die Befragung der Ulmer Vereine, die Analyse der Ergebnisse und die überregionale Vereinsanalyse des WLSB (siehe Anlage 3) wird verwiesen.

Auch in Ulm haben die Vereine, insbesondere aufgrund gesellschaftlicher Einflussfaktoren, zunehmend **strukturelle und finanzielle Probleme**. Gründe sind insbesondere die Veränderungen im Schulsystem, ein Rückgang bei erwachsenen Mitgliedern und die demografische Entwicklung. Die Vereine müssen sich den Problemen stellen. Verwaltung und SfL sind gefordert, mit den Vereinen Lösungen zu erarbeiten, um die Zukunftsfähigkeit für die nächsten Jahre sicherzustellen. Hierbei wird es darauf ankommen, den heterogenen Strukturen von kleinen einspartigen bis hin zu großen, mehrspartigen Vereinen, gerecht zu werden.

Derzeit ist in Ulm ca. **1/3 der Bevölkerung Mitglied eines Vereins**. Besonders für **Kinder und Jugendliche** ist der Verein ein Stück Heimat. In Ulm sind in der Altersgruppe der 2 - 18 Jährigen rd. 14.500 Vereinsmitglieder zu verzeichnen. Dies entspricht einem Anteil von rd. 12% des Anteils der Gesamtbevölkerung.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Vereine ist es, Angebote für eine immer **älter werdende Gesellschaft**, die jenseits der 60 Jahre eine Lebenserwartung von noch rd. 20 Jahren hat, zu schaffen. Der Verein ist ein Ort für einen lebendigen Generationendialog. Neben der Bewegung wird Begegnung und Kommunikation mit Gleichgesinnten im Stadtteil und darüber hinaus gefördert.

Sportliche Großveranstaltungen wären in Ulm nicht leistbar und finanzierbar ohne das

herausragende Engagement der großen Zahl von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Beispiele sind die Deutsche Leichtathletikmeisterschaften und die Aerobic-WM.

Das **ehrenamtliche Potenzial der Vereinsmitglieder** ist ein unverzichtbarer Beitrag für eine lebendige und verantwortungsbewusste Stadtgesellschaft. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen und zu erhalten, insbesondere hinsichtlich der positiven gesellschaftlichen, integrativen, gesundheitlichen und sozialpolitischen Aspekte.

In den Sozialräumen der Stadt Ulm gibt es hervorragende Beispiele wie **Vereinskooperationen mit Kindergärten, Schule und der Jugendarbeit**. Diese Erfahrungen sind auszuwerten und bedarfsgerecht auszubauen.

3.4 Bilanzierung des Sportstättenbedarfs

Es wird von einer Grundausstattung der Stadtteile mit Bezirkssportanlagen ausgegangen. Soweit darüber hinaus ein Bedarf geltend gemacht wird, ist eine **Bestands-Bedarfs-Analyse** durchzuführen. Hierbei sind folgende Sportstätten einzubeziehen und zu prüfen, ob die Belegungspraxis zu optimieren ist:

- Außensportanlagen (Großspielfelder, Leichtathletik-Anlagen)
- Bezirkssportanlagen in den Stadtteilen
- Für den Sport zu nutzende, sonstige Räumlichkeiten und Mehrzweckangebote zentral und dezentral
- Bäder

Bei den Nutzungen ist wie folgt zu unterscheiden:

Raumbedarf:

- Räume für den **organisierten Vereinssport**, also
 - Einfach-, Zweifach- und Dreifachhallen
 - Gymnastikmöglichkeiten
- Infrastruktur für den **nicht organisierten Sport**, z.B. Radfahren, Joggen, Laufen, Schwimmen
- **Räume für Kooperationen von Jugend-/Jugendsozialarbeit** mit Vereinen
- Außenanlagen und Hallenangebote für den **Wettkampf- und Spitzensport**

3.5 Angebote für besondere Zielgruppen

3.5.1 Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Kinder sind frühzeitig an den Sport heranzuführen. Sinnvoll ist eine **sportartenübergreifende Grundausbildung** im Alter zwischen 3 und 8 Jahren. Ein gutes Beispiel ist das Projekt „Kinder in Bewegung“, welches in Kooperation mit dem VfL Ulm, der DLRG und dem Schwäbischen Turnerbund an der Eduard-Mörrike-Schule, der Eichenplatz-Grundschule und an verschiedenen Kindertagesstätten in Böfingen durchgeführt wird.

Es ist zu klären wie in den Stadtteilen eine **flächendeckende Umsetzung der Konzeption „Kinder in Bewegung“** in Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen und Vereinen möglich ist. Hier sollten auch **ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse** einfließen. Ein solches Angebot ist so zu gestalten, dass es auch bei Kindern/Eltern aus Risikofamilien, insbesondere mit Migrationshintergrund, ankommt.

Es ist zu klären, welche Rahmenbedingungen einschließlich der Finanzierung notwendig sind.

Die **Ganztagsbetreuung** an Schulen sowie **G8** haben Auswirkungen auf die Inanspruchnahme von Angeboten des Vereinssports. Hier ist es dringend notwendig, gelingende **Kooperationsmodelle Schule/Verein** flächendeckend zu unterstützen bzw. zu entwickeln.

In der **Jugendarbeit** und **Jugendsozialarbeit** hat Sport, neben der Förderung von Bewegung, wichtige Aufgaben in den folgenden Bereichen:

- Verbesserung des Sozialverhaltens (Teamgeist, Fairness, Toleranz)
- Prävention, z.B. in den Bereichen Sucht, Gewalt, Kriminalität
- Integration von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund

Einen **Schwerpunkt der Jugendsozialarbeit stellen Jugendliche der Haupt- und Berufsschulen**, aber auch der Realschulen dar. Die Kooperationsmöglichkeiten mit Vereinen bedürfen der finanziellen Unterstützung und der Bereitstellung entsprechender Spielflächen. Bisher konnten positive Projekte z.B. in Böfingen „Brückenschlag“ und in der Weststadt „Nightball“, auf den Weg gebracht werden.

Bei den unterschiedlichen Zielgruppen vom Kleinkind bis zum Jugendlichen sind neue Wege zu prüfen, z.B. ob Erzieher/-innen oder Sozialpädagogen als Übungsleiter/-innen qualifiziert werden können.

3.5.2 Zielgruppe Migranten

Eine wichtige Aufgabe der Vereine wird es sein, frühzeitig Kinder mit Migrationshintergrund an Vereine zu binden und in die unterschiedlichen Angebote zu integrieren. Ausländische Sportvereine sollten nicht die Regel sein.

3.5.3 Menschen mit Behinderungen

In Abstimmung mit der Abteilung Alten- und Behindertenhilfe sind Möglichkeiten des Vereinssports zu klären. Die Finanzierung kann bei Bedarf im Einzelfall Bestandteil des „persönlichen Budgets“ sein (SGB IX).

3.5.4 Zielgruppe ältere Menschen

Insbesondere in den Vereinen, aber auch im Bereich des privat organisierten Sports hat diese Zielgruppe einen steigenden Stellenwert.

Analog zum **sportlichen Angebot für Kinder** sollte es bei den Vereinen ein vergleichbares Angebot auch für ältere Menschen geben.

Kooperationspartner sind hier die Alten- und Behindertenhilfe der Stadt und die Träger unterschiedlicher ehrenamtlicher, ambulanter, teilstationärer und stationärer Angebote der Altenhilfe.

3.6 Gesundheitssport

Ein sehr guter Ansatz ist der **2. Weg im Sport**. Sinnvoll wäre es, ein Netzwerk mit dem Thema „**Sport, Bewegung, Gesundheit**“ zu etablieren.

Aufgabe eines solchen Netzwerkes wäre es, mit geeigneten Maßnahmen die sozialen, integrativen,

gesellschafts- und gesundheitspolitischen Funktionen des Sports kommunal zu kommunizieren.

3.7 Wettkampf- und Spitzensport

Insgesamt ist im Wettkampf- und Spitzensport eine **Ulmer Positionierung** sinnvoll, um gezielte Unterstützungspotenziale zu definieren. Auf der Grundlage einer klaren Ausrichtung ist der Bedarf an Trainerinnen/Trainer zu bewerten. Im Vorgriff ist im Nachtrag 2008 sowie für die Jahre 2009 ff. am Bundesleistungszentrum Aerobic ein zusätzlicher jährlicher Betrag von 6.600 € für die/den hauptamtliche/n Trainer/-in vorbehaltlich der Entwicklung beim SSV Ulm 1846 e.V. nachzufinanzieren.

Es wird immer schwieriger, den Wettkampf- und Spitzensport mit den sich veränderten Strukturen des Schulsystems zu vereinbaren. Es bedarf dringend einer Abstimmung von verbindlichen Standards mit den Geschäftsführenden Schulleitungen und hauptamtlichen Trainern zur „**Vereinbarkeit von Schule mit Wettkampf- und Spitzensport**“. Beispielhaft käme eine Vereinbarung mit den Anna-Essinger-Schulen in Frage. Bei Bedarf ist eine Abstimmung mit der Kultusverwaltung notwendig.

Darüber hinaus zeigt der Wettkampf- und Spitzensport Trends auf und bindet viele Kinder und Jugendliche an die Vereine.

Das effizienteste Nebenprodukt des Wettkampf- und Leistungssports ist die überregionale Wirkung für das **Standortmarketing der Stadt Ulm**.

3.8 Sportmedizin in Ulm

Die Abteilung Sport- und Leistungsmedizin an der Universität Ulm besteht seit 20 Jahren. Seit 2001 ist die Abteilung Sport- und Rehabilitationsmedizin in die Abteilung Innere Medizin II eingegliedert.

Die Betreuung umfasst unterschiedliche Zielgruppen, z.B.

- Leistungssportler (Athleten mit Kaderzugehörigkeit)
- Kinder und Jugendliche
- besondere Risikogruppen
- behinderte Menschen

Im Auftrag des Landessportbundes und des Bundesausschusses für Leistungssport werden wichtige Gesundheitsuntersuchungen im Leistungssport durchgeführt. Die Sektion Sportmedizin hat die Lizenz als „Sportmedizinisches Untersuchungszentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes“. Dies ist Voraussetzung für die Durchführung der Gesundheitsuntersuchungen des Bundes- und Olympiakaders.

Bis 2003 wurde ein Zuschuss von der Stadt für die Betreuung von Nachwuchsleistungssportlern von insgesamt 9.000 € p.a. bzw. rd. 100 € pro Person gewährt.

Für den Bereich des Gesundheitssports (Herzsport) wurde bis 2003 ein Zuschuss von 5.300 € p.a. gewährt.

Diese beiden Zuschüsse unterlagen ab 2004 der Haushaltskonsolidierung.

3.9 Landesturnfest

Ein Landesturnfest hat für alle Akteure des Sports eine höchst motivierende Wirkung. Sportlerinnen und Sportler sowie die Vereine richten sich gemeinsam auf ein sportliches Ziel aus. Für Kinder und Jugendliche werden Trends aufgezeigt und sie werden begeistert für Wettkampf- und Leistungssport.

Der nächst mögliche Termin ist 2016.
Eine Bewerbung müsste demnach beschlossen werden.

3.10 Sportprojekte verbinden die Donauländer

Der Fluss begeistert zu unterschiedlichen **Wassersportaktivitäten**, die ein weiteres Kriterium sind, Ulm und die Donauländer miteinander zu verbinden.

Die Idee des Geschäftsführers des STB, Herrn Baur, aufgreifend, käme auch ein **Kinderturnfest der Donauländer** in Frage.

Unterschiedliche Sportaktivitäten könnten insbesondere Kinder und Jugendliche in einem erweiterten Europa hervorragend zusammenbringen. Das dieses Jahr erstmals in Federführung von der Hauptabteilung Kultur und dem Donauschwäbischen Zentralmuseum durchgeführte Jugendcamp bildet hierfür eine gute Basis.

4. Methodische Umsetzung

4.1 Anforderungen

Eine Sportentwicklung muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren und muss finanzierbar sein. Hierzu bedarf es eines mehrdimensionalen Ansatzes.

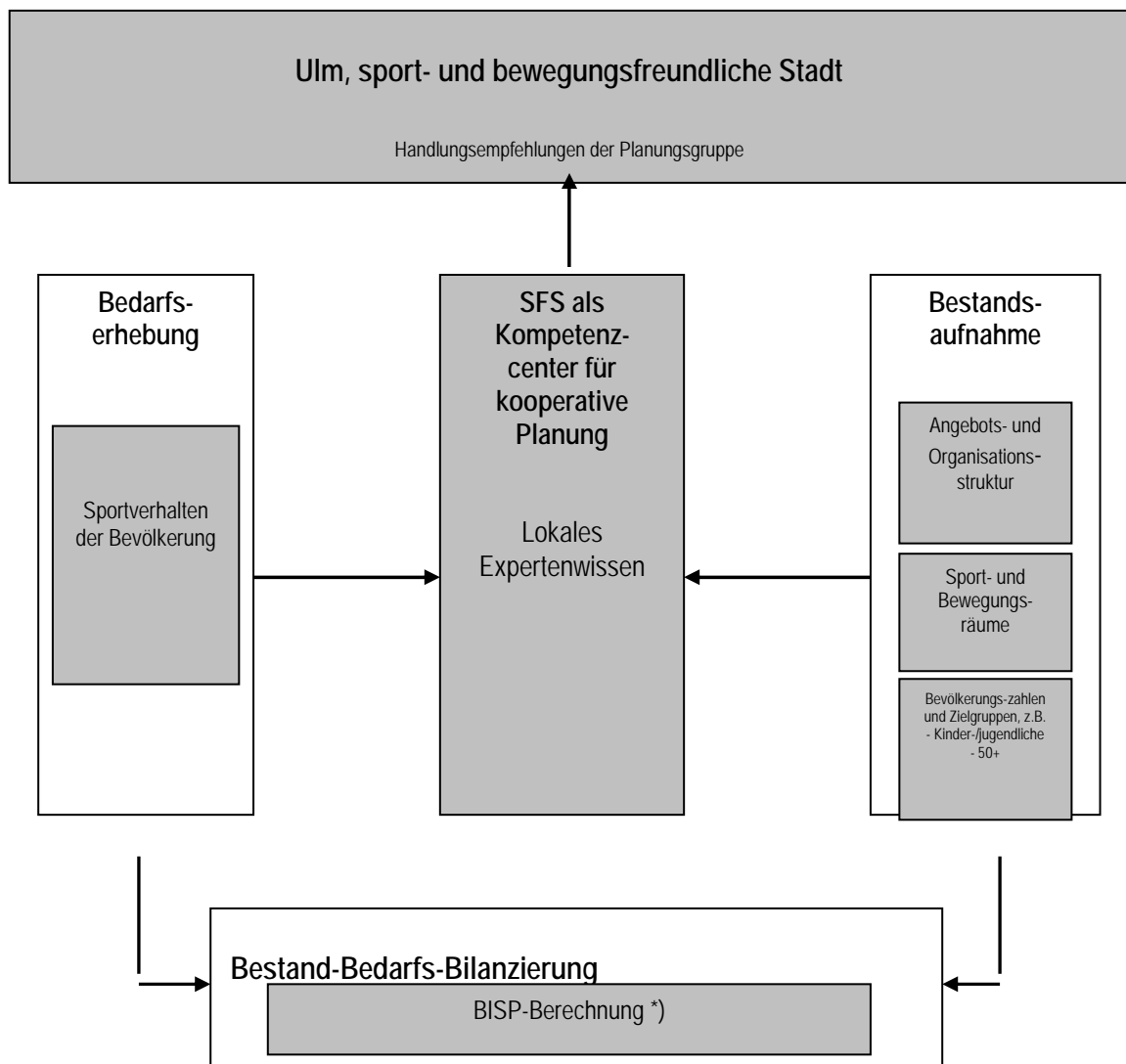
Es sind die Wechselbeziehungen zu beachten zwischen folgenden Ebenen:

- der Angebotsstruktur
- der Organisationsstruktur und
- der Infrastruktur

Um den komplexen Anforderungen gerecht zu werden, müssen die bisherigen Methoden, die sich auf Qualität und Richtwerte beziehen, verändert werden. Es sind Konzepte zu entwickeln, um der zukünftigen Situation gerecht zu werden. Die bisherige Sportstättenplanung beschränkt sich auf die traditionelle Nutzungsplanung.

Die Verwaltung wird sich am **Ansatz** des ikps orientieren. Das Institut wurde vom Städtetag Baden-Württemberg i.V.m. den überarbeiteten Leitlinien zur Sportentwicklungsplanung empfohlen.

Zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung ist eine Querschnittsaufgabe und integraler Bestandteil einer zukunftsorientierten Stadtentwicklungsplanung.



Kern der **kooperative Planungsgruppe** sollte der SfL, künftig Stadtverband für Sport – SfS - sein. Die **inhaltliche und konzeptionelle Arbeit einer Sportentwicklungsplanung erfolgt unter der Federführung der Abteilung Bildung und Sport (BS)**. Es sind unterschiedliche Kooperationspartner aus den Fachbereichen der Verwaltung zu beteiligen.

*) Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Leitlinien für den Sport in Ulm 2010 - 2020

Präambel

Die Aufgaben der Stadt Ulm haben sich durch gesellschaftliche Einflussfaktoren stark verändert. Die Entwicklung ist auch im Sport spürbar.

Maßgebliche Einflussfaktoren sind:

- Demografische Entwicklung
- Steigender Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund
- Steigender Bevölkerungsanteil mit geringem Einkommen, verbunden mit Gesundheitsrisiken, insbesondere Fehlernährung bereits ab dem frühen Kindesalter.
- Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordern Ganztagsbetreuungsangebote in der Kita und Schule.
- Veränderungen im Schulsystem, wie Bildungshäuser, G8.
- Steigende Anforderungen im Beruf, z.B. erhöhte Flexibilität örtlich und inhaltlich, lebenslanges Lernen, Anhebung der Altersgrenze
- Steigender Mediengebrauch verbunden mit Bewegungsmangel ab dem frühem Kindesalter
- steigende Lebenserwartung mit den Phasen „go go, slow go und no go“

Das Sportverhalten der Bevölkerung ist ein wichtiger Indikator für die unterschiedlichen Bedürfnisse.

Der Sport in Vereinen stellt ein unentbehrliches Bindeglied in der Ulmer Stadtgesellschaft dar, das nicht nur zur Gesundheit beiträgt, sondern eine bunter und älter werdende Gesellschaft integrativ verbindet. Nicht zu vernachlässigen ist die sozial-integrative Rolle des Sports, das hohe Potential des ehrenamtlichen Engagements und die ökonomische Bedeutung.

Der Wettkampf- und Spitzensport sowie sportliche Großveranstaltungen haben bundesweit und international entscheidend zum Bekanntheitsgrad der Stadt Ulm beigetragen und sind ein maßgeblicher Wirtschaftsfaktor. Insbesondere für Kinder und Jugendliche werden Trends aufgezeigt und es wird eine Bindung an Vereine gefördert.

Die Ulmer Sportentwicklungsplanung 2010-2020 wird als kommunale Querschnittsaufgabe gestaltet, die insbesondere nachfolgende Aufgabenbereiche einbezieht.

- Bildung, Soziales, Integration

- Stadtmarketing, Tourismus, Wirtschaftsförderung
- Stadtentwicklungsplanung
- Flächennutzungsplanung

Die unterschiedlichen Handlungsfelder für die Sportentwicklungsplanung beziehen sich jeweils auf

- die Angebotsstruktur,
- die Organisationsstruktur und
- die Infrastruktur

Eine Sportentwicklungsplanung erfolgt in Federführung der Abteilung Bildung und Sport.

Der bisherige Stadtverband für Leibesübungen (künftig SfS) agiert als Kompetenzzentrum, das die Verwaltung im Prozess berät und begleitet und bei Bedarf externe Experten hinzuzieht.

Das sportliche Profil der Stadt Ulm richtet sich an folgenden Leitsätzen aus:

1. Die **Sportentwicklungsplanung** stellt einen integrativen Prozess dar.
2. Die **gesellschaftlichen Einflussfaktoren** einer bunten und immer älter werdenden Gesellschaft sind zu berücksichtigen **insbesondere**
 - **Förderung von Kindern und Jugendlichen**
 - **Integration von Menschen mit Migrationshintergrund**
 - **Förderung von behinderten und alten Menschen im Sport**
3. Das **Sportverhalten der Bevölkerung** ist ein wichtiger Indikator für die Bedürfnisse.
4. Bei der Ausrichtung des Sportprofils werden **Genderaspekte** berücksichtigt.
5. Der **Vereinssport** spielt in Ulm eine traditionell wichtige Rolle. Die Verwaltung wird die Vereine unterstützen, sich den Herausforderungen zu stellen und die Strukturen zukunftsfähig zu verändern.
6. Nachfolgende **unterschiedlichen Zielgruppen** sind im Sport konzeptionell besonderes zu beachten:
 - Kinder- und Jugendliche
 - Migranten
 - Menschen mit Behinderungen
 - 2. Weg im Sport
 - ältere Menschen
7. Die Stadt Ulm bekennt sich zum **Wettkampf- und Spitzensport** und entwickelt ein Profil, das sich an den besonderen Kompetenzen der Stadt Ulm ausrichtet.

8. Der Sport stellt eine weitere wichtige Aktivität im **Netzwerk der Kontakte mit den Donauländern** dar. Wassersportarten und die Zielgruppe der Kinder sind wichtige Anknüpfungspunkte für gemeinsame Aktivitäten, die Europa zusammen wachsen lässt.
9. Die **laufende Sportförderung** wird in derzeitigen Form und Höhe beibehalten. Hierfür sind besondere Zielgruppen zu berücksichtigen und gegebenenfalls Wirkungsindikatoren zu definieren.

Es gibt **Anreize** für folgende zielgruppenorientierte Maßnahmen der Vereine:

- **Kooperationen** mit Kindertagestätten, Schulen und der Jugendhilfe
- Integrative Angebote für **Migranten**
- Förderung von **Talenten**
- Förderung von **älteren Menschen**.

Das Anreizsystem dient einer **zielorientierten Steuerung des Sports**. Entsprechende Aktivitäten werden gefördert, vorbehaltlich der Bereitstellung der Haushaltsmittel.

10. Die Grundausstattung der Stadtteile in Ulm mit **Sportstätten** sieht Bezirksportanlagen vor in:
 - Böfingen
 - Eselsberg
 - Kuhberg
 - Mitte/Ost
 - Wiblingen

Für einen darüber hinausgehenden Bedarf ist eine **Bestands-Bedarfs-Analyse** notwendig.

11. Bei der **Förderung von investiven Maßnahmen** haben Sanierungen Vorrang vor Neubauten. Die Energiestandards für städtische Hochbaumaßnahmen sind entsprechend nanzuwenden. Im Bedarfsfall muss unter Berücksichtigung der Bereitstellung der hierfür notwendigen Haushaltsmittel gesondert entschieden werden.

Die jeweils geltenden Zuschussrichtlinien des Württembergischen Landessportbundes sind Grundlage für die Förderung durch die Stadt Ulm.

12. Der SfL wird zeitgemäß umbenannt in **Stadtverband für Sport (SfS)**.